

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

LEXIKA

■ BANNACH KLAUS/ROMMEL KURT, *Religiöse Strömungen unserer Zeit*. Eine Einführung und Orientierung. (204) Quell-Verlag, Stuttgart 1991. Kart. DM 19,80.

Dieses kleine Lexikon informiert knapp über religiöse Strömungen unserer Tage. Je stärker auf der einen Seite der Prozeß der Verweltlichung und Entkirchlichung voranschreitet, umso mehr breiten sich neue Bewegungen und Gruppierungen aus, die die entstandenen religiösen Defizite auszugleichen versuchen. Neben der echten Freilegung verborgener Schätze innerhalb und außerhalb des Christentums findet aber teils auch ein sehr abstruses Gedankengut seine Anhänger. Die Großkirchen werden sich fragen müssen, warum sie so viele Menschen heute nicht mehr ansprechen können. Sie werden mit den Strömungen unserer Zeit in einen Dialog eintreten müssen, um darauf zu kommen, was es ist, was die Menschen in den konventionellen Religionsgemeinschaften vermissen. Erst dann kann eine echte Neuevangelisierung gelingen. Für einen ersten Einstieg in diesen Dialog bietet das vorliegende Buch eine gute Hilfe.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ GASPER HANS/MÜLLER JOACHIM/VALENTIN FRIEDERIKE (Hg.), *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*. Fakten-Hintergründe-Klärungen. (1210). Herder, Freiburg 1990. Ppb. DM 98,—.

Seit Jahren verliert die katholische Kirche Lateinamerikas täglich etwa 10.000 ihrer Mitglieder an Sekten und Freikirchen. Aber auch in Europa gelingt es den Großkirchen nicht mehr, die Gläubigen zu halten. Dazu kommt eine ständig fortschreitende Säkularisierung. In dieser komplexen Situation ist eine Bestandsaufnahme dringend vonnöten. Das vorliegende Lexikon greift dieses Anliegen auf. Die vielfältigen Bewegungen und weltanschaulichen Gruppierungen innerhalb und außerhalb der Kirche (hauptsächlich im deutschen Sprachraum) werden hinsichtlich ihrer Geschichte, Lehre, Praxis und Organisation vorgestellt, Zusammenhänge und Unterschiede werden aufgezeigt. Darüber hinaus werden Grundbegriffe (wie Glaube, Messias, Kabbala und Zen) erörtert und relevante Grundinformationen (etwa über Psychologie, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik) geboten.

Das sowohl für die wissenschaftliche Arbeit als auch für die Praxis wertvolle Nachschlagewerk referiert klar und präzise. Neben den Artikeln zu einzelnen

Stichworten enthält es Überblicke, die dem Benützer mittels eines eingehenden Registers noch die Möglichkeit geben, zusätzliche Querverbindungen herzustellen. Zu begrüßen ist auch das Verzeichnis der Autoren, wobei jeweils auch die von ihnen verfaßten Artikel angeführt sind. Das Herausgeberteam entstammt Deutschland, der Schweiz und Österreich. Es handelt sich um ausgewiesene Fachleute für die im Buch erörterten Themenbereiche.

Als Beispiel für die Art und Weise der Behandlung einzelner Materien sei zunächst auf den Artikel von J. Nedbal über die „Freimaurer“ verwiesen. Nach Hinweisen auf den geschichtlichen Ursprung werden „Ziel und Organisation“ vorgestellt („die moralische Vervollkommnung der Mitglieder in brüderlicher Verbindung“); sodann wird die Stellung der katholischen Kirche zu den Freimaurern in Geschichte und Gegenwart präsentiert.

Das kirchliche Gesetzbuch von 1983 erwähnt die Freimaurer nicht mehr; *insofern* diese aber gegen den Glauben agieren, gilt für die Mitgliedschaft weiterhin die Strafe der Exkommunikation. Der Artikel „Integralismus“ von H. Erharter definiert den Begriff (mit O. v. Nell — Breuning) als „religiösen Totalitarismus, der aus dem Glauben (allein) die Antwort auf alle Fragen des privaten und öffentlichen Lebens entnehmen will“. Sodann wird die geschichtliche Entwicklung behandelt, die am Beginn des 20. Jh. als Gegenbewegung gegen den Modernismus (diesem widmet das Lexikon überraschenderweise kein eigenes Stichwort) einsetzt. Das integralistische Engagement Papst Pius' X. bleibt unerwähnt. Gegenwärtige integralistische Tendenzen in der Kirche werden mit H. U. v. Balthasar u. a. als schwere Belastung für eine glaubwürdige Evangelisierung erkannt. Damit ist ein Zusammenhang hergestellt zur „Glaubensvermittlung“, über die H. Krätzl schreibt. Er schildert zunächst die gegenwärtige kirchliche Situation, die weithin von der Säkularisierung bestimmt wird. Dadurch sind die „traditionellen Lernorte des Glaubens . . . nicht mehr christlich geprägt, der Christ ist nicht mehr von der Gesellschaft in seiner Glaubensentscheidung gestützt“. Im zweiten Teil des Beitrags werden in knapper Form die Methoden der Glaubensvermittlung durch Sekten und Sondergemeinschaften vorgeführt.

Mit diesen paar Hinweisen muß ich mich begnügen. Ich hoffe, es konnte dennoch ein Eindruck über die Nützlichkeit dieses Lexikons für alle, die es mit Religion zu tun haben, vermittelt werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ TRÖGER SIGRID und TRÖGER KARL-WOLFGANG, *Kirchenlexikon*. Christliche Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften im Überblick. (254). C. H. Beck, München 1990. Ln. DM 34,—.

Das ist von Anlage und Inhalt her ein sehr nützliches Buch! Auf knappem Raum erhält man eine im allgemeinen verlässliche, um den neuesten Stand bemühte Information über die wichtigsten christlichen Kirchen und Gemeinschaften.

Für die Reformation in England (Anglikanische Kirche) wird, was früher oft übersehen wurde, auch der bestimmende Einfluß des Luthertums hervorgehoben (21). Als das entscheidende Datum des Bruches mit Rom hat aber wohl doch 1534 (Suprematsakte) zu gelten, nicht 1533 (20). Die Union der Maroniten mit der römisch-katholischen Kirche ist am 22. November 1439 erfolgt, nicht 1445 (128); das Konzil von Florenz ist ja schon 1443 (!) nach Rom verlegt worden. Entgegen der im Vorwort erklärten Absicht, nach der sich das Buch einem „breiten Benutzerkreis“ zuwendet und auf allgemeine Verständlichkeit achtet (7), wird mitunter zu viel vorausgesetzt. So wird z. B. bei der Armenisch-Apostolischen Kirche erwähnt, daß eine Synode von 491 dem „Henotikon“ zugestimmt habe, ohne daß dieses inhaltlich erklärt würde (158). Bei der „römisch-katholischen Kirche“ bleibt im Zusammenhang mit der neueren Theologie K. Rahner unerwähnt. Daß Johannes XXIII. 1959 das 2. Vatikanum einberufen hat (204), trifft so nicht zu; was hier gemeint ist, ist die Ankündigung der späteren Einberufung. Man wird solche Unschärfen bei einer Neuauflage beseitigen können. Hierzu wäre es vielleicht auch angebracht, den Mitarbeiterstab zu erweitern. Die Autorenliste auf S. 7 erweckt den Eindruck, daß alle Beiträge von Protestanten verfaßt wurden. Eine größere konfessionelle Streuung käme dem Buch, dessen grundsätzlicher Nutzen nochmals hervorgehoben sei, auch sachlich zugute. Daß das Werk mit keiner Jahreszahl der Herausgabe versehen ist, sei nur nebenbei erwähnt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ THEOLOGISCHE REALENZYKLOPÄDIE, Band 20: *Kreuzzüge* — *Liberale Theologie*. Walter de Gruyter, Berlin 1990. (793). Hld. DM 396,—.

Der 20. Band TRE enthält eine Reihe sehr bedeutsamer Artikel, von denen ich zunächst die wichtigsten nenne, um dann auf einige ausführlicher einzugehen.

Artikel über *Personen*: Lactantius (Wlosok), Lainez (Verkkruysse), de Laimenais (Le Guillon), Las Casas (Henkel), Lavater (Weigelt), Leibniz (Poser), Leo I. (Studer), — IX. (Blumenthal), — X. (Simon), — XIII. (Aubert). *Vorgänge und Sachen*: Kreuzzüge (Riley — Smith), Krieg (Gerlitz, Soggin, Hegermann, Schrey), Krise (Schnurr), Kritik (Baum, Marquardt), Kritischer Rationalismus (Mahlmann), Kultur (Rodi, Graf, Tanner), Kulturkampf (Besier), Römische Kurie (Schwartz, Gratz), Kybernetik (Schroer), Laie (Ritter, Barth, Wintzer), Landeskirche (Mehlhausen), Lateransynoden (Sieben, Minnich), Leben (Sundermeier, Seebaß, Wewers, Dautzenberg, Hübner, Schroer), Leben — Jesu Theologie/Leben — Jesu — Forschung (Georgi), Lebensphilosophie (Albert), Lebenswelt (Held), Leib/Leiblichkeit (Schrey), Leib und Seele (Gloy), Leiden (Scharbert, Lauer, Wolter, Sporn, Winkler), Leistung (Huber). *Länder*: Laos (Schreiner), Lateinamerika (Prien).

Mit besonderer Aufmerksamkeit habe ich die Artikel über Kriegerdenkmäler (Lurz 55–61), Bildende Künste (Engelmann, Niehr, Tümpel, Smit-

mans 131–176), Kunst und Religion (Gerlitz, Welku, Künze, May, Volp, Wohlfahrt 243–337) gelesen.

Obwohl die Denkmalforschung längst über den europäischen Kontinent hinausgeht und in der historischen Perspektive das analoge Material zutage gefördert ist, wird das Stichwort zu den Kriegerdenkmälern auf Deutschland beschränkt. Die eher essayistische Form der Darstellung vermeidet es, den Kontext dieses Paradigmas zu beschreiben. So abschlußreich ist, was zum deutschen Denkmal gesagt wird, enzyklopädische Auskunft wird nicht geboten.

Der Umfang des Textes zu den Stichworten über die Kunst läßt das erwarten, und es wird auch z. T. vielfältige, genaue Information geliefert. Das geschieht in einem Gefälle von den Abschnitten über Religionsgeschichte, antike und mittelalterliche Welt hin zu den Kapiteln über die neuzeitliche Entwicklung. Diese stehen jenen in puncto redlicher Begrifflichkeit, Komplexität, methodischen Bewußtseins und Zurückhaltung im kunstdogmatischen Urteil deutlich nach. Der größte Mangel besteht darin, daß die Beschreibung nie zu einer Reflexion darüber führt, was denn nun den Vorgang Kunst und den Vorgang Religion ausmacht. Sie könnte sich ergeben, wenn der Widerspruch von Sätzen wie: „Hier (in den Libri Carolini) wird richtig gesehen, daß die religiöse Bedeutung nicht eine Funktion der schönen Form ist“ (269), und: „Kunst wird wieder als wesentliche Sprache von Religion entdeckt“ (310), nicht allein dem Leser überlassen würde. Dieser Ausfall hat zu tun mit der oft seltsam wogenden, in vagen Andeutungen sich bewegenden Sprache, die manchmal auch in den imponierenden Jargon verfällt (324, 329ff). Die Bildende Kunst steht für Kunst überhaupt, und darin ist noch einmal die Malerei die Hauptsache, die für das Verhältnis Kunst-Religion herhalten muß. Das ist schon für Altertum und Mittelalter ganz ungenügend, erst recht aber für die Neuzeit. Der Verweis auf die Stichworte Film, Theater etc. reicht nicht aus, weil zu diesem Thema an Ort und Stelle alle bedeutsamen Kunstgattungen einzubringen sind. Für das Lexikon ergeben sich damit überflüssige Überschneidungen, Wiederholungen (TRE 6, 525–540; 20, 131–135, 261ff) und das Symptom einer Blickverengung, die nicht zufällig auch in der Thematik kirchlicher Kunstzeitschriften vorkommt. Erstaunlich ist auch die selbstverständliche Beschränkung auf (Kontinental-) Europa, die durch flüchtige Ausblicke unterbrochen, aber keiner weiteren Betrachtung geöffnet ist. Ich vermisste z. B. alles, was Kunst der Missionsländer, der Kolonialzeit heißt. Faktisch hat sich das Verhältnis Kunst-Religion eben auch dort und in dieser Art abgespielt, außerhalb des abendländischen Elfenbeinturmes. Die Betrachtung leidet zu oft unter einer umgedrehten Apologetik, in der die Kunst der Religion zur Bewährung vorgehalten wird. Man fühlt sich an Adornos Charakterisierung einer Theologie erinnert, „die schon aufatmet, wenn ihre Sache überhaupt verhandelt wird, gleichviel, wie das Urteil ausfällt . . .“ an Kunstauslegungen, die nichts sind als fortwährender Dank dafür, daß Christliches irgendwie vorkommt. Gegenseitige